

Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Nr. 32.

Der „Holzarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der „Holzarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu beziehen. — Inseratennahme nur gegen Vorauszahlung. — Geldsendungen nur: Postcheckkonto 7718 Köln

Köln, den 11. August 1916.

Insertionspreis für die viersp. Petitzeile 30 Pfg. Stellengefuche und Angebote, sowie Anzeigen der Zahlstellen kosten die Hälfte. Redaktion und Expedition befinden sich Köln, Venloerwall 9. Telefonruf B. 1546. — Redaktionschluss ist Samstag Mittag

17. Jahrg.

Zum Kriegs-Jahrestage.

hat unser Kaiser drei bedeutende Kundgebungen an die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See, an das deutsche Volk und an diejenigen gerichtet, die in der Heimat pflichtgetreu im Dienste des Vaterlandes mitgearbeitet. Die große Bedeutung, die solchen Kundgebungen in diesen Tagen heißen Ringens, wo die ganz Zukunft unsers Volkes auf dem Spiele steht, zukommt, und die innige Verbindung, die zwischen Kaiser und den auf monarchischem Boden stehenden christlichen Gewerkschaftlern besteht, sind sicher Veranlassung genug, die Kundgebungen auch an dieser Stelle folgen zu lassen.

An die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See.

Kameraden!

Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war, wie das erste, für Deutschlands Waffen ein Ruhmesjahr! Auf allen Fronten habt Ihr dem Feinde neue, schwere Schläge versetzt. Ob er niedergekämpft der Wucht Eures Angriffs wich oder ob er, durch fremde, aus aller Welt zusammengerafft und erprekte Hilfe verstärkt, Euch den Preis der bisherigen Siege wieder zu entreißen suchte: Ihr habt Euch ihm stets überlegen gezeigt. Auch da, wo Englands Gewalttätigkeit unbeschränkt war, auf den freien Wogen der See, habt Ihr siegreich gegen erdrückende Uebermacht gekämpft. Die Anerkennung Eures Kaisers und die stolze Bewunderung der dankbaren Heimat sind Euch für diese Taten unerschütterlicher Treue, fähigen Mutes und zäher Tapferkeit gewiß. Wie das Andenken an die gefallenen Helden, so wird auch Euer Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken.

Was die Wehrmacht vor dem Feinde an Lorbeeren pflückte, trotz Not und Gefahr stets hochgemut, weil ihr das stolze Los des Soldaten besichert war, ist unzertrennlich verknüpft mit der hingebungsvollen und unermüdeten Arbeit des Heimatheeres. Immer frische Kräfte hat es den festenden Truppen zugeführt, immer wieder das Schwert geschärft, das Deutschlands Zuversicht und der Feinde Schrecken ist. Auch dem Heimatheer gebührt Mein und des Vaterlandes Dank!

Noch aber sind die Macht und der Wille des Feindes nicht gebrochen. In schwerem Streite müssen wir weiterkämpfen, um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungskampfe, gleichviel ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit kalt berechnender Lücke führt, auch im dritten Kriegsjahr die alten bleiben.

Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unbengsame Wille zum Siege durchdringen heute, wie am ersten Tage des Krieges, Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes gnädiger Hilfe, dessen bin Ich gewiß, werden Eure zukünftigen Taten der vergangenen und der gegenwärtigen würdig sein!

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

An das deutsche Volk.

Zum zweiten Male kehrt der Tag wieder, an dem Ich die Feinde zwangen, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen, um die Ehre und den Bestand des Reiches zu schützen. Zwei Jahre beispiellosen Heldentums in Taten und Leiden hat das deutsche Volk durchgemessen. Heer und Flotte haben im Verein mit den treuen und tapferen Bundesgenossen in Angriff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben. Viele Tausende unserer Brüder haben ihre Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. In West und Ost bestehen unsere heldenmütigen Feldherren in unerschütterlicher Festigkeit dem gewaltigen Ansturm der Gegner. Unsere junge Flotte hat an dem ruhmreichen Tage von St. Agerrød der englischen Armada einen harten Schlag versetzt. Leuchtend stehen mir die Taten

des nie ermüdenden Opfermutes und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen.

Aber auch daheim ist ein Heldentum: Bei Mann und Frau, bei jung und alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern und in der Arbeit derer, die Tag und Nacht unermüdet schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Rüstzeug zu versorgen. Die Hoffnung der Feinde, uns in der Herstellung von Kriegsmitteln zu überflügeln, wird ebenso zerschanden werden, wie ihr Plan, durch Hunger zu erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen kann. Auf Deutschlands Fluren lohnt Gottes Gnade des Landmannes Fleiß mit reicherer Frucht als wir zu hoffen wagten. Süd und Nord wettkämpfen darin, die rechten Wege für eine brüderliche Verteilung von Nahrung und anderem Lebensbedarf zu finden.

Allen, die draußen und daheim für Volk und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt Mein heißer Dank.

Noch liegt Schweres vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des Friedens in jedem menschlichen Herzen, aber der Krieg dauert fort, weil die Verjüngung der feindlichen Mächte auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld des weiteren Blutvergießens.

Niemals hat Mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Ueberzahl seiner Gegner unbesiegtbar ist, und jeder Tag befestigt sie aufs neue.

Das deutsche Volk weiß, daß es um sein Dasein geht, es kennt seine Kraft und vertraut auf Gottes Hilfe; darum kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu einem Ende führen, das unser Reich vor neuem Ueberfall schützt und der friedlichen Arbeit deutschen Geistes und deutscher Hände für alle Zukunft ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark wollen wir unter den Völkern des Erdballs wohnen. Dieses Recht soll und wird uns niemand rauben.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

Dank für pflichttreue Kriegsarbeit in der Heimat.

Ueber der unauslöschlichen Dankespflicht gegen unsere todesmütigen Kämpfer draußen werde Ich und wird ganz Deutschland niemals derer vergessen, die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung rastlos tätig waren und tätig sind, alle Streitmittel in vorbildlicher Willkommtheit zu schaffen, die Heer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgaben Tag für Tag gebrauchen.

Ich beauftrage Sie, Meinen und des Vaterlandes besonderen Dank allen denen auszusprechen, die in nimmer ruhender Geistesarbeit oder an der Werkbank, am Schmiedeseuer oder im tiefen Schacht ihr Bestes hergaben, um unsere Rüstung stahlhart und undurchdringlich zu erhalten.

Gleicher Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die dem Gebot der Stunde gehorchend, zu ihren in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenspflichten gern auch harte Männerarbeit auf sich nahmen. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, an ihrem Teil mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde vereitelt wurden und der Sieg auf unserer Seite war.

Daß diese Männer und Frauen fortfahren werden, in der Zeit schwersten Ringens mit dem bisher bezeugten Opfermut und mit treuester Hingabe dem Vaterlande bis zum siegreichen Ende zu dienen, dessen bin Ich gewiß.

Großes Hauptquartier, 1. August 1916.

Wilhelm I. R.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Im Interesse der Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erscheinungstage dieser Nummer der 32. Wochenbeitrag im Jahre 1916 für die Zeit vom 6. bis 12. August fällig ist.

Neue Portofäße. Bekanntlich sind am 1. August neue Portofäße in Kraft getreten. Wir bitten bei allen Postsendungen darauf achten zu wollen, damit kein Strafporto gezahlt werden braucht.

Berichte aus den Zahlstellen.

Kempten. Das Kriegsjahr 1915/16 kann für unsere Zahlstelle nicht als ungünstig betrachtet werden. Gleich bei Anfang des Winters kamen größere Austräge der Heeresverwaltung nach Kempten, die beinahe für den ganzen Winter reichten. Somit ist es auch erklärlich, daß der für unsere Verhältnisse seltene Fall eintrat, daß den ganzen Winter Zugang von tüchtigen Arbeitern gewünscht wurde. In einigen Betrieben wurde sogar mit Ueberstunden gearbeitet. Der fortwährenden Steigerung der notwendigen Lebensmittelpreise wurde von der größten heftigen Firma in der Weise Rechnung getragen, daß den Gehülften im Zeitraum von einem halben Jahre der Lohn durchschnittlich 3—5 Pfg. pro Stunde freiwillig aufgebessert wurde, während bei der zweitgrößten Firma auf persönliches Vorprechen, eine wöchentliche Kriegszulage von 1,50 Mk. für verheiratete und 50 Pfg. für ledige Kollegen gewährt wurde. Leider konnte aber dieses Entgegenkommen bei den übrigen Firmen bis heute noch keinen Anklang finden. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, daß wohl auch größtenteils die Arbeiter der einzelnen Betriebe nicht das nötige Rückgrat besitzen, diese heute so dringend notwendig gewordene Entlohnung eines höheren Lohnes mit dem nötigen Nachdruck anzustreben. Immer und immer wieder wird es notwendig, die Kollegen auf den fleißigen Versammlungsbesuch hinzuweisen. Denn nur hierdurch wird es den Kollegen möglich, nicht bloß sich immer auf dem Laufenden zu halten, sondern auch jederzeit gewerkschaftliche Fragen und Interessen in der richtigen Weise zu unterstützen.

Lohnbewegung.

Namberg. Die Genossenschaftliche Bürstenfabrik hat ihren in der Fabrik beschäftigten Arbeitern eine Lohnaufbesserung gewährt. Sie beträgt 5 Prozent des bisher verdienten Lohnes. Und zwar bekam jeder Arbeiter die Summe von 5 Prozent desjenigen Lohnes, den er in der Zeit vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916 verdient hat, jetzt auf einmal nachgezahlt. Es war eine schöne Summe, die die Arbeiter erhielten, die sie allerdings infolge der Teuerung auch sehr gut gebrauchen können.

Gewerkschaftliches.

Der Gutenberg-Bund, der Anfang 1914 insgesamt 3440 Mitglieder zählte, war bis Ende 1914 auf 2390 und bis Ende 1915 auf 1490 Mitglieder zurückgegangen. Bis dahin waren 1820 Mitglieder zum Heeresdienste eingezogen. Der Rest ging durch Austritt, Ausschluß oder Uebergang zu einem anderen Beruf verloren. Fünf Ortsgruppen mußten ihre Tätigkeit einstellen. Im Jahre 1915 starben 98 Mitglieder den Heldentod, im Ganzen bis Ende 1915 137 Mitglieder. 100 Mitglieder erhielten militärische Auszeichnungen. Die Kassenverhältnisse gestalteten sich folgendermaßen: Das Jahr 1914 schloß mit einem Vermögenbestand von 572 904,66 Mk. ab, nachdem besonders infolge der hohen Arbeitslosenunterstützung 53 977,68 Mk. mehr ausgegeben als eingenommen wurden. Im Jahre 1915 ist das Verhältnis günstiger, obwohl der Gutenberg-Bund nicht nur seine volle statistische Unterstützung aufrecht erhält, sondern auch noch bei Ausbruch des Krieges eine freiwillige Familienunterstützung einführte. Die Gesamteinnahme in 1915 betrug 1 818 800,20 Mk., die Ausgaben 1 890 688,39 Mk. Davon entfallen allein auf das Unterstützungskonto 1 389 088,74 Mk. (1914 2 016 366,16 Mk.) und zwar Krankenunterstützung 21 057,25 Mk., (1914 41 669,25 Mk.), Arbeitslosenunterstützung 1 276 234 Mk. (107 493,17 Mk.), Umzugsbeihilfe 1125,40 Mk. (1335,80 Mk.), Sterbebeleg 9700 Mk. (3630 Mk.), Invalidenunterstützung 18 243,50 Mk. (15 462 Mk.), Unterstützung für Kriegerfamilien 78 072,75 Mk. (28 894 Mk.), Ausbildungszwecke 2 053,28 Mk. (1575,76 Mk.). Bis heute wurden allein für die Unterstützung von Kriegerfamilien rund 130 000 Mk. verausgabt. Trotz der hohen Anforderungen ist es dem Gutenberg-Bund durch Sparsamkeit in der Verwaltung, sowie durch Erhebung eines Extrabeitrages von 50 Pfg. wöchentlich, den die vollbeschäftigten Mitglieder opferfreudig leisten, gelungen, die Mehrausgabe auf 8283,36 Mk. zu beschränken und mit einem Gesamtvermögen von 565 716,56 Mk. in das Jahr 1916 hinüberzuleiten.

Rundschau.

Über das bisherige Ergebnis des Krieges werden in der Tagespresse folgende amtliche Zahlen bekanntgegeben, die die Größe der von den Mittelmächten bisher erzielten Erfolge so recht veranschaulichen.

1. Die Mittelmächte haben bis jetzt auf europäischem Boden von dem feindlichen Gebiete besetzt: Belgien rund 29 000 Quadratkilometer, Frankreich 21 000, Rußland 280 000, Serbien 87 000, Montenegro 14 000, im ganzen rund 431 000 Quadratkilometer. Der Feind hat besetzt im Elsaß rund 1000, in Galizien und in der Bukowina 21 000, im ganzen 22 000 Quadratkilometer. Am Ende des ersten Kriegsjahres ist das Zahlenverhältnis gewesen: 180 000 zu 11 000 Quadratkilometer.

2. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug gegen Ende des zweiten Kriegsjahres: in Deutschland 1 663 794, in Oesterreich-Ungarn 942 489, in Bulgarien rund 38 000, in der Türkei rund 14 000, im ganzen 2 658 288. Vor einem Jahr betrug die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn: 1 695 400. Von den russischen Kriegsgefangenen befinden sich in Deutschland 9019 Offiziere und 1 202 872 Mann. In Oesterreich-Ungarn 4242 Offiziere und 777 324 Mann. In Bulgarien und der Türkei 35 Offiziere und 1435 Mann. Im ganzen 13 294 Offiziere und 1 981 631 Mann.

In deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher geraten: Franzosen 5947 Offiziere und 348 731 Mann, Russen 9019 Offiziere und 1 202 872 Mann, Belgier 656 Offiziere und 41 752 Mann, Engländer 947 Offiziere und 29 956 Mann, Serben 23 914 Mann. Im ganzen 16 569 Offiziere und 1 647 225 Mann.

3. In Deutschland ist folgende Kriegsbeute bisher festgestellt worden: 11 035 Geschütze mit 4 748 038 Geschossen, 9096 Munitions- und andere Fahrzeuge, 1 556 182 Gewehre und Karabiner, 4460 Pistolen und Revolver und 3450 Maschinengewehre. — Hierbei muß bemerkt werden, daß nur die nach Deutschland zurückgeführte Beute angegeben ist, während eine nicht annähernd zu bestimmende Anzahl von Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren mit Munition im Felde sogleich in Gebrauch genommen worden ist.

Gefährliche Elemente für Volk und Vaterland sind alle diejenigen, welche in dieser kritischen Zeit offen oder im Geheimen aus irgend welchen Gründen das Vertrauen zu der obersten Reichsleitung zu erschüttern suchen. Daß es auch in Deutschland solche Elemente gibt, ist ja längst kein Geheimnis mehr. Hat doch selbst der Reichskanzler sich schon veranlaßt gesehen, diesen Leuten von der Reichstagstribüne aus eine kräftige Abfuhr zu erteilen zu lassen. Offenbar gehen jedoch die Missetaten weiter, sodaß leghin auch die Bayerische Staatszeitung Veranlassung nahm, ein kräftiges Wort dagegen zu sagen:

Zu einer Zeit, in der Millionen von deutschen Männern ihr Leben fürs Vaterland einsetzen, in der Hunderttausende ihr Blut für die Heimat vergießen, und in der von jedem einzelnen auch zu Hause bisher ungekannte Opfer und Entbehrungen verlangt werden, ist Einigkeit und Vertrauen unentbehrlicher denn je. Wir verbitten uns deshalb in solcher Zeit eine Agitation, die auf falsche oder ungenügende und oft in recht bedenklicher Weise erwordene Informationen gestützt bei ihrer Kritik Verleumdungen und Verdächtigungen niedriger Art gegen unsere an leitender Stelle beruhenden Staatsmänner geistlich verbreitet! Wir verbitten uns solche Machenschaften, denen häufig auch verborgen gehaltene Motive zugrunde liegen, Machenschaften, die bisher nicht in deutscher Landen heimlich gewesen sind und die wir auch in Zukunft dem feindlichen Auslande überlassen wollen! Wir verbitten uns in Deutschland Umtriebe und Intrigen, deren Erfolg nur von unseren Feinden mit freudiger Spannung erwartet wird! Deutschland ist durch seine Taten zu seinen Führern groß geworden. Daran wollen wir auch in dieser ersten Zeit, die Deutschland beschieden ist, festhalten.

Als christlich organisierte Arbeiter sind wir Disziplin gewöhnt, sodaß wir schon aus diesem Grunde in einer Zeit, wo das kostbare Leben so vieler und das Wohl und Wehe von Millionen Menschen und Familien auf dem Spiele steht, jede Gemeinshaft mit den Stänkereien ablehnen müssen.

Massenpeinigung. Die Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt und die durch die industrielle Frauenarbeit bedingte Abwesenheit der Frau vom häuslichen Herd machen es zur Notwendigkeit, an Stelle vieler Einzelkochen die Massenküche einzuführen. Sie kann selbstredend die Einzelküche in ihrem Werte nie ersetzen und daher nur als Nothelfer für die Bevölkerung in Frage kommen. Als solche ist sie während der Kriegszeit durchaus zu begrüßen. Die von den Gemeinden errichteten Massenküchen sind insbesondere für die Ernährung der ärmeren Bevölkerung segensreiche Einrichtungen. Sie bilden aber auch in bezug auf die Ernährungsfragen ein wertvolles Beruhigungsmittel, da unwehrend auch der Kinderbewirtschaftung nicht mehr mit jener großen Sorge der Zukunft entgegenzusehen braucht, wie das vordem der Fall gewesen. Es ist selbstredend, daß bei allen Massenküchen sehr auf die gute Zubereitung der Speisen geachtet werden muß. Ferner muß der Preis für die Speisen so niedrig bemessen werden,

daß ihn die ärmere Bevölkerung, insbesondere die mit kinderreichen Familien, bezahlen kann.

Dunkles Erbe in der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei und die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands haben es für notwendig erachtet, in einem gemeinsamen Aufruf vor dem Generalkongress während des Krieges zu warnen. Danach scheint es also nicht wenige Elemente in dieser Bewegung zu geben, die verbrecherisch genug wären, unsern kämpfenden Soldaten in den Rücken zu fallen. Denn etwas anderes würde ein Generalkongress nicht bedeuten. Die Tatsache, daß ein solcher Aufruf von den Führern der sozialdemokratischen Bewegung für nötig erachtet worden ist, läßt uns einen Blick in diese Bewegung tun, der jeden deutsch gesinnten Arbeiter mit Abscheu erfüllen muß.

In den Beirat des Kriegsernährungsamtes, dem etwa 130 Personen angehören, sind der Vorsitzende des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter, Hermann Bogelang, das Vorstandsmitglied vom Elberfelder Eisenbahnerverband,



Unsere Helden.

Den Heldentod fürs Vaterland

starben unsere Verbandsmitglieder:

- Heinrich Kraus, Zahlstelle Duisburg.
- August König, Zahlstelle Bonn-Godesberg.
- Josef Kaiser, Zahlstelle Crefeld.
- Heinrich Seeboth, Tischler, Zahlstelle Berlin, gefallen am 10. Juli 1916 im Westen.
- Bernhard Kerckhoff, Tischler, Zahlstelle Berlin, gefallen im Osten.
- Josef Hartlieb, Zahlstelle Fürth.
- Fritz Reiter, langjähriges, eifriges Vorstandsmitglied der Zahlstelle Cleve, an den Folgen eines Kopfschusses am 16. Juli im Lazarett in Lemberg.

Den Heldentod fürs Vaterland starben bisher 746 Verbandsmitglieder. Das Andenken dieser Tapferen wird im Verband allezeit in Ehren gehalten werden.

Das Eisene Kreuz

erhielten unsere Verbandsmitglieder:

- Laurent Feh, Schreiner, Mithl. der Zahlst. Düsseldorf
- Karl Herms, Mithl. der Zahlst. Düsseldorf (inzwischen gefallen).
- Janus Bollmer, Mithl. der Zahlst. Hagen.
- Wigelm Seidler, Mithl. der Zahlst. Effen.
- Ludwig Schlatt, Mithl. der Zahlst. Spaichingen.
- Johann Stöcker, Schreiner, Mitglied der Zahlstelle Köln, erhielt die rote Kreuzmedaille 3. Klasse.
- Jos. Kraus, Schreiner, Mitglied der Zahlstelle Köln, erhielt die rote Kreuzmedaille 3. Klasse.
- Johann Jod, Wagner, Mitglied der Zahlstelle München, erhielt das Eisene Kreuz und das Verdienstkreuz.
- Johann Bleck, Wagner, Mitglied der Zahlstelle München, erhielt das Verdienstkreuz.
- Andreas Koll, Wagner, Mitglied der Zahlstelle München, erhielt das Verdienstkreuz.
- Holzmlüller, Wagner, Mitglied der Zahlstelle München, erhielt das Verdienstkreuz.

Landtagsabgeordnete Schmid, sowie der Direktor des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine Peter Schlaef berufen worden.

Entlohnung der Kriegsbeschädigten. Das Königl. Preuß. Staatsministerium bringt in sämtlichen Betrieben des preußischen Staates den Grundsatz zur Anwendung, die Militär-Rentenempfänger leblich nach ihrer Arbeitsleistung ohne Berücksichtigung des Rentenbezuges zu entlohnen. Das gleiche Verfahren wird jetzt in allen Reichsbetrieben eingeschlagen; der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) hat ferner sämtliche Bundesregierungen aufgefordert, die Durchführung des erwähnten Grundsatzes in ihrem Verwaltungsbereich zu veranlassen. Soweit dies noch nicht der Fall ist, dürfte also wohl in Kürze in allen staatlichen Betrieben Deutschlands die Praxis herrschen, daß Kriegsbeschädigte bei einer Arbeitsleistung, die der normalen entspricht, den vollen Normallohn — und dazu ihre Militärrente — erhalten.

Es ist im Interesse der Kriegsbeschädigten notwendig, daß diese der Billigkeit entsprechende Gestaltung der Entlohnung der Kriegsbeschädigten auch in den Betrieben kommunaler und privater Arbeitgeber ganz allgemein Eingang fände. Unsere Kriegsbeschädigten, die für uns ihre Gesundheit und ihre Glieder opferten, haben vollen Anspruch darauf. Die gewerkschaftliche Organisation wird jederzeit dafür eintreten. Für die Entlohnung der Kriegsbeschädigten nach den vorerwähnten Grundätzen ist aber dringend erforderlich, daß pari-

tätische, aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzte Instanzen vorhanden sind, die in Streitfällen über die Leistung des Kriegsverletzten entscheiden. Setzt nämlich der Arbeitgeber die Leistung allein fest, dann kann er sie in vielen Fällen so niedrig festsetzen, daß dem Kriegsverletzten in Wirklichkeit weit mehr als die Rente abgezogen wird. Sollen die Kriegsverletzten mithin überall gerecht entlohnt werden, dann ist die Schaffung von paritätischen Instanzen, die in Streitfällen die Leistung tarieren, nicht zu umgehen.

Solche Instanzen sind vor allen Dingen für die Großindustrie nötig, wo tariflich geregelte Arbeitsbedingungen nicht bestehen.

Festbeldete und Konsumvereinsbewegung. Auf dem 9. Genossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine beauftragte Herr Postmeister Niehuus-Duisburg den Anschluß der Beamten-Konsumvereine an den Reichsverband deutscher Konsumvereine.

Im gehörten bereits zahlreiche Beamten-Konsumvereine an. Er vertrat die Genossenschaften in der Öffentlichkeit, den Behörden und Parlamenten gegenüber in energischer Weise. Die Beamten-Konsumvereine würden in ihm einen eifrigen Verfechter ihrer Wünsche finden. Der Verband würde beim Anschluß der vielen Beamten-Konsumvereine die Konsumvereinsinteressen mit noch größerem Nachdruck als bisher vertreten. Die nach Hunderttausenden zählenden Beamten und Festbeldeten würden aber auf die künftige Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse immer größeren Einfluß ausüben können. Durch folgende Entschliessung wurde den Ausführungen zugestimmt:

Der neunte Genossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine e. V. in Münster i. Westf. faßt zur Frage betreffend die Stellung der Beamten und Festbeldeten zur Konsumgenossenschaftsbewegung folgende Entschliessung:

1. Er hält eine durchgreifende Besserung der wirtschaftlichen Lage der Beamten und Festbeldeten nur dann für möglich, wenn dieselben neben der Vertretung der Standesinteressen auch ihre Verbraucherinteressen durch allgemeinen Anschluß an die Konsumgenossenschaftsbewegung tatkräftig wahrnehmen.
2. Die bestehenden Beamten-Konsum- und Wirtschaftsvereine werden nur dann in der Lage sein, die Verbraucherinteressen ihrer Mitglieder und das uneingeschränkte Recht der Beamten und Festbeldeten zum Zusammenschluß in Konsumvereinen mit Erfolg zu vertreten, wenn sie ihre Tätigkeit im Anschluß an einen neutralen Konsumvereinsband ausüben.
3. Der Reichsverband deutscher Konsumvereine e. V., dem schon zahlreiche Beamten-Konsum- und Wirtschaftsvereine angehören, ist bereit, diesen Vereinen jede im Rahmen des Verbandes mögliche Förderung der allgemeinen wie auch ihrer besonderen Vereinsinteressen angedeihen zu lassen. Der neunte Genossenschaftstag fordert deshalb im Interesse einer zielbewußten und kraftvollen Genossenschaftsarbeit die nach fernstehenden Beamten-Konsumvereine und Wirtschaftsvereine auf, den Anschluß an den Reichsverband deutscher Konsumvereine möglichst bald herbeizuführen.

Literarisches.

„Deutsche Arbeit.“ Monatschrift für die Bestrebungen der christlich-nationalen Arbeiterschaft Köln, Wenzelwall 9. Das soeben erschienene Augustheft enthält folgende größere Abhandlungen: 1. Hans Wohlmannsteier: „Schule und Arbeiter“, 2. Bergtal Otto Jüngst: „Technische Schulen und Ginnjahrsberichtigung“, 3. Johann Bergmann: „Genossenschaftliche Selbsthilfe im Wohnungswesen“, 4. Kaplan Math. Nauj: „Praktische Arbeit für den Haushalt“, 5. Adolf Berger: „Theater und Arbeiter“, außerdem enthält der erste Teil ein Gedicht von Conrad Overstolz: „Wandel durch die Zeit“ sowie eines von dem großen Dichter der Arbeiter Joseph Winkler: „Die Vision“. In der Rundschau schreibt Georg Balleir über „Innere Politik“, Richard Martin über „Kommunalpolitik“, Franz Röhr über „Arbeitsrecht“, Heinrich Diet über „Arbeiterversicherung“, Benedikt Schmittmann über „Öffentliche Gesundheitspflege“, und A. W. Sprungmann über „Jugendbewegung“.

Soldatenkatechismus. Das „Handbuch der praktischen Kriegsfürsorge“, dessen Erscheinen in allen interessierten Kreisen mit großem Beifall aufgenommen wurde, ist vollständig vergriffen. Auf vielseitiges Verlangen hat sich der Christliche Gewerkschaftsverband entschlossen, eine billige Massenausgabe mit ergänztem Inhalt herauszugeben. Diese hauptsächlich für Lazarett- und Soldaten bestimmte erweiterte Neuauflage trägt den Titel: „Soldatenkatechismus des Kriegs-Unterstützungs- und Versorgungswesens“. Der Preis der Schrift, die in Kürze erscheinen und allen Kriegsteilnehmern ein unentbehrlicher Ratgeber sein wird, beträgt 60 Pf. Bestellungen können bei der Geschäftsstelle unseres Verbandes erfolgen.

Sterbetafel.

Mathias Roland, Schreiner, Zahlstelle Köln, gestorben an Blinddarmentzündung im Alter von 57 Jahren.
Heinrich Jähner, Stellmacher, Zahlstelle Köln, im Alter von 68 Jahren.

Ruhet in Frieden!

Wir suchen mehrere militärische, jüngere und ältere

Schlosser, Dreher, Tischler, Schmiede,

ferner Arbeiterinnen, die schon in Granatendrehereien beschäftigt waren. Hoher Lohn. Billige und gute Lebensweise.

Reisenergänzung.

B. Hoffhaus, Maschinenfabrik A.G., Dinklage.

Mehrere tüchtige

Möbeltischler

stellt sofort ein

Bestellen für Inneneinbau

Firma: August Hoff, Weimar, Theaterplatz.

Soldatenkatechismus des Kriegs-Unterstützungs- und Versorgungswesens

von Heinrich Diet. Preis 60 Pf. für Verbandsmitglieder. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Verbandes.

Leistungsbüro, Broncepolierer, und Rahmenvergolder

nicht

F. G. Conzen, Düsseldorf.

Anzeigen der Zahlstellen.

Cottbus. Arbeitsnachweis und Büro Wenzelwall 9. Telefon A 3210.

Berlin. Büro Berlin O 27, Blumenstraße 75. Telef. Am. Alexander 100.

Danzig. Arbeitsnachweis u. Büro Pfefferstraße 1.

Frankfurt a. M. Arbeitsnachweis und Büro Bleichstraße 22. Telefon-Am 1 9440.

Düsseldorf. Arbeitsnachweis und Büro Bremerstraße 25. Telefon Gruppe V 1478.

München. Arbeitsnachweis u. Büro Bayerstraße 25. Telefon 51692.

Düsseldorf. Arbeitsnachweis u. Büro Lomisenstraße 37. Telefon 10 503.

Duisburg. Arbeitsnachweis und Büro Realstraße 2. Telefon 2537.

Essen-Muhl. Arbeitsnachweis u. Büro Frohnhauserstr. 19. Telefon 1042.

Freiburg i. B. Arbeitsnachweis und Büro Schöhlstraße 70.

Kachen. Arbeitsnachweis u. Büro Poststr. 56. Telefon 1588.